

Warum Christen ... und gerade deshalb frei sind!

Christen? Das sind die Leute, die auf alles Interessante und Schöne verzichten müssen. Sie dürfen selten das, was sie sich wirklich wünschen. Eigentlich passen sie überhaupt nicht mehr in diese Welt. Diese Christen heiraten noch „richtig“ und halten es dann ein ganzes Leben lang mit demselben Ehemann oder mit derselben Ehefrau aus. Sie dürfen sich nicht richtig betrinken und sonntags können sie nicht mal ausschlafen, weil sie dann zur Gemeinde fahren (müssen). Eigentlich sind das total „unfreie Leute“...

Wann bin ich eine freie Persönlichkeit?

Dann, wenn ich alles tue, was mir in den Sinn kommt? Wenn ich alle Grenzen ignoriere und mich „frei entfalte“? Werde ich dann frei, wenn ich systematisch Zwänge beseitige?

Wenn Freiheit durch die Abwesenheit von Zwängen entsteht und indem ich Grenzen beseitige, dann wird Freiheit zu einer abhängigen Größe. Immer wieder müssen die neu entstandenen Grenzen verschoben werden. Diese Entwicklung sehen wir deutlich in unserer Gesellschaft und teilweise auch bei Christen.

Was ist denn Freiheit wirklich?

Um die Realität der Freiheit erfahren zu können, muss man wissen, was Freiheit ist. Wenn der Mensch nicht weiß, was Freiheit ist, kann er auch nicht frei sein, selbst wenn er von Freiheit redet. Aber kann man wissen, was Freiheit ist, wenn man den, der allein Freiheit geben kann, gar nicht kennt: Jesus Christus?

„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Johannes 8,31+32).

Freiheit ist nach dem Wort Gottes auch die Befreiung von der Knechtschaft des Todes und von der Macht Satans. *„Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er (Jesus Christus) in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zu-nichte zu machen, der die Macht*

des Todes hat, das ist den Teufel, und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren“ (Hebräer 2,14-15).

Unfreiheit (Knechtschaft) bedeutet demnach die ständige Furcht vor dem Tod. Der Mensch ist dieser Furcht während seines ganzen Lebens hindurch unterworfen und nur Jesus Christus kann davon frei machen!

Christen erleben, dass Jesus die Macht des Todes (und auch den, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel) besiegt hat. Jeder, der an Jesus glaubt, erlebt die Befreiung von der Todesfurcht, erlebt Freiheit, indem für ihn der Zustand der Trennung von Gott aufgehoben ist. Er erlebt die Freiheit als Geborgenheit in Gott. Im Moment des (körperlichen) Sterbens erleben zwar auch Christen noch die Macht dessen, *„der uns von Gott zu trennen vermag“*, doch dieser leibliche Tod hat für Christen seinen Schrecken verloren, weil es Auferstehung gibt.

Die Tragik einer Illusion von Freiheit

Menschen ohne Gott stehen aufgrund eines falschen Freiheitsbegriffes in dem Dilemma, eine Freiheit zu suchen, die es gar nicht gibt und die sie deshalb auch gar nicht bekommen können. In einem Referat beschrieb Prof. Dr. Rudolf Seiß ein Experi-



ment von Verhaltensforschern, das diese Tragik deutlich macht:

Erste Phase:

Man warf etwa 20 Ratten in einen mit Wasser gefüllten Behälter. In kürzester Zeit starben sämtliche Ratten aus Angst an einem Herzschlag.

Zweite Phase:

Erneut wurden etwa 20 Ratten in diesen Wasserbehälter geworfen, man legte jedoch diesmal ein Brett mit hinein, das die Ratten schnell entdeckten und als „Rettungsinsel“ benutzten.

Dritte Phase:

Diese Ratten, die das Brett als „Rettungsinsel“ benutzten, wurden nun erneut in einen Wasserbehälter geworfen, allerdings ohne ein Brett hineinzulegen. Im Unterschied zu der ersten Gruppe von Ratten ohne „Bretterfahrung“, die sofort starben, schwammen die Ratten mit „Bretterfahrung“ 75 (!) Stunden im Wasser herum, bis sie schließlich vor Erschöpfung starben. Sie hatten die Erfahrung, dass es ja einen Ausweg gegeben hatte, und diese Erfahrung motivierte die Ratten, sich 75 Stunden über Wasser zu halten. Diese Ratten hatten in der letzten Phase des Experimentes die Illusion von Freiheit und einem Ausweg, darum kämpften sie bis zum Erschöpfungstod.

Ähnlich lässt sich die Situation des modernen Menschen beschreiben. Er ist einer Illusion von Freiheit erlegen, die deshalb nie verwirklicht werden kann, weil sie

verzichten ...

auf einer falschen Grundannahme beruht, nämlich auf der humanistischen Idee von der guten Natur des Menschen. Der Humanismus übersieht die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen und beschreibt deshalb den Weg der Selbsterlösung und Selbstbefreiung. Er sucht Freiheit da, wo sie garantiert nicht gefunden werden kann, nämlich bei sich selbst.

Warum fühlen sich Christen trotzdem unfrei?

Ich kenne Zeiten in meinem Leben, wo ich mich unfrei fühlte. Mit dem Verstand hatte ich begriffen, was die Bibel zum Thema „Freiheit“ sagt. Aber ich fühlte mich durch die Forderungen der Bibel eingeengt. Viel lieber hätte ich auch Dinge getan, die Gott nicht will. Irgendwie lebt in uns Christen das Denken, dass wir auf wesentliche und wichtige Dinge (leider) verzichten müssen. Aber stimmt das denn?

Worauf sollen Christen verzichten?

Wirklich schlimm wäre es, wenn wir auf die Beziehung zu Gott und seine Liebe, auf das Wort Gottes, das Gebet und den Heiligen Geist verzichten müssten. Zum Glück sagt das die Bibel gar nicht. Auch auf das ewige Leben und auf die Heilsgewissheit brauchen wir nicht verzichten, und vielleicht fallen uns jetzt tausend und mehr Dinge ein, auf die wir nicht verzichten sollen.

Wenn die Bibel vom Verzichten redet, dann empfiehlt sie uns, auf die gefährliche Sünde mit all ihren Varianten zu verzichten. Ist das zu unserem Nachteil? Ist es nicht sinnvoll, wenn ich auf Suchtmittel verzichte, weil die meinen Körper und meine Seele ruinieren?

Oder wenn Gott sagt, dass wir auf zweitrangige Dinge verzichten sollen, damit das wirklich Wichtige gelebt werden kann, dann ist das doch nur gut für mich. Gott will, dass wir heute so leben, dass gute Resultate für die Ewigkeit dabei entstehen. Unser Luxusapartment und die Aktienpakete werden irgendwann ohne Bedeutung sein. Gott wird uns auch nicht nach unserer Briefmarkensammlung fragen, die wir in Tausenden von Stunden gepflegt haben, sondern es wird ihm um wichtigere Dinge gehen. Auch wenn es völlig legitim ist, im Luxusapartment zu wohnen und Briefmarken zu sammeln.

Also doch alles nur Zwang?

Nein, denn der Hintergrund echter Freiheit ist nicht die Forderung Gottes, gewisse Dinge zu lassen, sondern die Liebe.

Das wichtigste Kennzeichen einer Persönlichkeit ist die Fähigkeit zu lieben. Liebe beseitigt nicht irgendwelche Zwänge, sondern hält sie aus! Wenn ich trotz Hass jemanden liebe, dann bin ich der wirklich Freie, der Souveräne. Echte Liebe kann man durch Hass nicht töten. Das sehen wir am deutlichsten bei Jesus Christus, der den ekeligen Widerstand der Menschen am Kreuz aushielt. Jesus Christus bewies, dass er wirklich frei war, indem er auf seine legitimen Möglichkeiten verzichtete. In einem Bruchteil einer Sekunde hätte er dem ganzen Treiben ein Ende bereiten können. Er verzichtete auf seine Autonomie. Er nutzte nicht seine Möglichkeit zurückzuschlagen und diese Erde zu verlassen! Weil er frei war, und weil er uns liebte! Es gibt keinen größeren Aus-

druck von Freiheit, als das freiwillige Sterben von Jesus.

Warum ist die Liebe so wichtig?

Wenn ich aus äußerem Zwang die Tafel Schokolade mit meinem Freund teile, dann bin ich nicht frei. Im Gegenteil. In meinem Inneren lebt der Egoismus, und ich ärgere mich, dass ich nicht die ganze Tafel Schokolade (300 Gramm) allein essen kann. Ich bin nicht frei, mit jemanden zu teilen.

Wenn ich durch Gott und seine Liebe zu einer Persönlichkeit geworden bin, bin ich frei von meinem Egoismus. Liebe verzichtet freiwillig und sieht den anderen!

Weil Jesus Christus uns liebte, verzichtete er auf jede egoistische Macht! Nicht nur in der Wüste, als der Teufel ihn aufforderte, endlich mal seine Möglichkeiten zu nutzen und für sich selbst durch ein kleines Wunder zu sorgen.

Wie frei bin ich wirklich?

Das kann ich daran erkennen, ob ich verzichten kann! Auf das, was mich schädigt und auf das, was weniger wichtig ist. Fast alle wirklich großen Dinge sind nur durch Verzicht entstanden. Es gäbe keine Erlösung ohne den Verzicht von Jesus Christus. Und zu allen Zeiten hat es Männer und Frauen gegeben, die aus Liebe für Gott und Menschen gearbeitet haben. Sie verzichteten auf viele angenehme Dinge dieser Welt und sind doch die wirklich freien Gewinner - nicht nur in der Ewigkeit.

Dieter Ziegeler

